

Die «Neue Zuger Zeitung» veröffentlicht auf dieser Seite Berichte von Vereinen und Organisationen aus Zug.

Dieser Service kommt gut an

ZUG Seit 1999 besuchen Fachpersonen des Begleiteten Wohnens der Stiftung Phönix Zug Menschen mit psychischen Leiden zu Hause. Themen, die im Alltag zur Belastung werden, können besprochen werden. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Dadurch fühlen sich die Klientinnen und Klienten sicherer. Überforderungen, Druck und Stress behindern den Gesundungsprozess.

Mit einer professionellen und einfühlsamen Begleitung lassen sich auch schwierige Phasen überstehen. Das erfahrene Team ist sehr motiviert, psychisch beeinträchtigten Menschen Hilfe anbieten zu können. An ihrem Leben teilhaben zu dürfen, ist für uns ein Privileg. Wir sind eine Non-Profit-Organisation, von der viele profitieren: Betroffene erhalten fachgerechten Beistand, Angehörige können entlastet werden, Ärztinnen und Ärzte können sich auf eine professionelle Betreuung verlassen, und für uns alle ist es beruhigend zu wissen, dass Mitmenschen in psychischer Not Beistand erhalten.

Zum Team Begleitetes Wohnen der Stiftung Phönix Zug gehören Petra Coenen, Fredy Widmer, Hermine Michel, Doris Betschart und Priska Rageth. Der Service wird seit 15 Jahren angeboten. Für die Involvierten ist dies ein Grund zum Feiern.

Fast vierzig Jahre im Kanton aktiv

Die Stiftung Phönix Zug für Sozialpsychiatrie ist schon 37 Jahre im Kanton Zug tätig. Sie führt diverse Angebote im Wohn- und Beschäftigungsbereich. Wir vom Begleiteten Wohnen freuen uns über das Erreichte, danken denen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, und schauen zuversichtlich in die Zukunft.

FÜR DIE STIFTUNG PHÖNIX ZUG:
FREDY WIDMER, BETRIEBLEITER

NEUE ZUGER ZEITUNG

IMPRESSUM

Redaktion Neue Zuger Zeitung: Chefredaktor: Christian Peter Meier (cpm); Silvan Meier (van), stv. Chefredaktor; Wolfgang Holz (wh), Chefreporter; Charly Keiser (kk), Chefreporter Gesellschaft; Kanton/Stadt: Christian Volken (cv), Ressortleiter; Andreas Faessler (fae, Kultur); Christian Glaus (cg), Ernst Meier (eme, Wirtschaft); Samantha Taylor (st), Freddy Trutsch (ft), Zuger Gemeinden: Silvan Meier (van), Ressortleiter; Rahel Hug (rah, Volontariat); Marco Morosoli (mo, Sport); Luc Müller (lc, Reporter); Fototeam: Stefan Kaiser (sk), Leiter; Christof Börner-Keller (cb), Werner Schelbert (ws).

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TbB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Lorin Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Leiterin Newsdesk: André Stössel (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kã, Schweiz); Lukas Scharpf (slu, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sport/Journal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apéro/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Ombudsmann:

Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@luzernerzeitung.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kalteneider, Lesermarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Adressen und Telefonnummern: Baarerstrasse 27, Postfach, 6304 Zug

Redaktion: Telefon 041 725 44 55, Fax 041 725 44 66, E-Mail: redaktion@zugerzeitung.ch, Abonnemente und Zustellendienst: Telefon 041 725 44 22, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@luzernerzeitung.ch

Billettkauf: LZ Corner, c/o Bahnhof SBB, Zug.

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Anzeigen: Publicitas AG, Baarerstrasse 27, Postfach, 6304 Zug, Telefon 041 725 44 44, Fax 041 725 44 33, Filialleiter: Michael Kraft, Fax für Todesanzeigen am Sonn- und Feiertagen: 041 725 44 66.

Abonnementpreis: 12 Monate Fr. 424.–/16 Monate Fr. 220.– (inkl. 2,5% MWSt).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird geadelt verfolgt.

Eine Künstlerin zum Anfassen

MENZINGEN Diese Vorstellung werden einige Frauen nicht so schnell vergessen. Und das nicht nur, weil ihre Lachmuskeln über zwei Stunden gereizt werden.

Glücklich war, wer eines der 150 Tickets ergattern und Helga Schneider live im Zentrum Sonnhalde in Menzingen miterleben konnte. Letzten Freitag stand, oder besser gesagt, fegte Regula Esposito alias Helga Schneider über die Bühne und begeisterte die Zuschauer mit ihrem Programm «Hellness». Vorwiegend Damen haben sich im Saal eingefunden, standen doch brisante Themen für die Frau um die fünfzig auf dem Tablett.

Das Altern der Haut thematisiert

Jugend erreicht Helga Schneider die Bühne, ringt nach Atem und kotzt sich aus, über den körperlichen und geistigen Zerfall nach Erreichen des 50. Altersjahres. Helga jammert über die vergangene Beweglichkeit und ist entsetzt, dass die Haut an gewissen Körperstellen einfach weiterwächst, während der Mensch wieder zu schrumpfen beginnt. Trotzdem hat sich Helga gegen Botox und Schönheitschirurgen entschieden und will mit mehr Fitness und einem «Personaltrainer» ihrem Zerfall ent-

gegenwirken. Während sie auf ihrem Hometrainer strampelt, kriegt sie regelmässige Anweisungen ihres «Personaltrainers» wie «Blutdruckmessen! Trinken! Essen!»

Das Licht selber produziert

Da Helga Schneider mit dem Zentrum Sonnhalde anscheinend einen Ökovertrag abschliessen musste, ist sie immer wieder gezwungen, auf ihrem Hometrainer den nötigen Strom für die Beleuchtung zu produzieren. Helga Schneider macht auch nicht halt davor, ihre persönlichen und intimen Erfahrungen in der Massage zu schildern, was beim Publikum herzhaftes Lachen auslöst.

Eine Frau mit Ausdauer

Nach zweistündiger Bühnenpräsenz mischt sich Helga Schneider in weissem Bademantel unter das Publikum. Sie posiert für ein Erinnerungsfoto oder verteilt Autogramme und macht Witze, als ob die Show noch nicht zu Ende wäre. Kurz zieht sie sich zurück, um dann nochmals als Regula Esposito ein Bad in der Menge zu nehmen. Bereitwillig gibt sie Auskunft über ihre Arbeit als Künstlerin. Sympathisch, herzlich, witzig – Regula Esposito, eine Künstlerin zum Anfassen.

Im Oktober 2014 ist die Bühne wieder frei für mehr Kultur im Zentrum Sonnhalde.

FÜR DAS ZENTRUM SONNHALDE
MENZINGEN: RITA ELSENER-HUWYLER



Helga Schneider (Mitte) muss immer wieder mit Zuschauerinnen posieren.

PD

Ein neues Messe-Projekt begeistert den Chor

NEUHEIM In einem Chor zu singen, beflügelt die Lebensgeister. Dies haben Forscher entdeckt. Ob diese Erkenntnis dem Kirchenchor hilft?

39 Personen liessen es sich nicht nehmen, am vergangenen Freitag im Restaurant Schäfli der Jubiläums-GV des lokalen Kirchenchors beizuwohnen. Sogar fünf passive Ehrenmitglieder sties- sen zur Versammlung. Pia Isele, seit 18 Jahren Präsidentin des Kirchenchors, führte nach einem feinen Nachtessen einmal mehr durch die Traktanden. Sie ist die Seele des Vereins, denn sie verfügt über die nötigen Kontakte und legt viel Wert darauf, dass sich alle Mitglieder im Verein wohl fühlen.

Die Präsidentin hat im Internet recherchiert, wo sie Hinweise gefunden

hat, dass man in den 1990er-Jahren in Schweden Daten von mehr als 12 000 Personen gesammelt und herausgefunden hat, dass Mitglieder von Chören und Gesangsgruppen eine signifikant höhere Lebenserwartung haben.

Neue vierstimmige Messe

Nach dem Adventskonzert, dem Gottesdienst vom 8. Dezember 2013 sowie der Mitternachtsmesse an Weihnachten stecken die Sängerinnen und Sänger in den Vorbereitungen für die nächsten Monate – unter anderem für Karfreitag und Osternacht. Zudem laufen die Vorbereitungen für den 22. November.

An jenem Abend ist erstmals in der Neuheimer Pfarrkirche eine ganz neue Messe zu hören: Jakob Wittwer überraschte am letzten Chlauseabend den gesamten Chor mit der von St. Nikolaus aus einer Schachtel hervorgezauberten druckfertigen neuen Messe «Missia in simplicitate». Der Kirchenmusiker schrieb das vierstimmige Werk in seinen

letzten Sommerferien in Italien, und zwar ohne Klavier, um die Tonfolgen zu überprüfen. Die Sängerinnen und Sänger sind nach ersten Kostproben unter der Leitung von Dirigentin Regula Wittwer begeistert.

Die Messe tönt schön, und die Melodien gehen schnell ins Gehör. Kirchenmusiker Wittwer hat dem Chor ein unbezahlbares Geschenk zum 180-Jahr-Jubiläum gemacht.

Vereinsreise und Chlauseabend

Die Sängerinnen und Sänger treffen sich jeweils am Dienstag zur regelmässigen Probe im Singsaal des Schulhauses. Daneben wird grosser Wert auf das gesellschaftliche Miteinander gelegt: Nach der Vereinsreise im letzten Jahr auf die Habsburg hat Reiseleiter Alois Doswald für den 14. Juni ein abwechslungsreiches Programm in der Gegend des Ihuner- und Brienersees vorbereitet. Am Freitag, 15. August, wird der Chor in Neuheim und Menzingen am

gleichen Morgen singen. Im Nachhinein wird man aber beim Grillanlass genügend Zeit haben, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Für den 9. Dezember ist dann wieder der Chlauseabend im Moränenstübli angesetzt.

Dorothea Wey als Präses

Nach der Pensionierung von Anita Wagner ist neu Dorothea Wey Präses des Kirchenchors. Die Pastoralassistentin ist froh, dass der Kirchenchor die Gottesdienste bereichert.

Mit Vreni Marti sowie Sepp Kirch konnten gleich zwei Mitglieder für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt werden. Kirch hat einen Teil der langen Zeit im mittlerweile aufgelösten Menzinger Kirchenchor absolviert.

Auf 20 Jahre Mitgliedschaft blickt Rebecca Röllin zurück. Sie übernimmt auch Solopassagen, wenn der Kirchenchor Bedarf hat.

FÜR DEN KIRCHENCHOR NEUHEIM:
FRANZ ZOLLIKER

Ein Retter, der für sein Tun gerügt wurde

ZUG Ein Schweizer Diplomat hat im Zweiten Weltkrieg Juden vor dem sicheren Tod gerettet. Anerkennung fand er dafür aber nicht.

Die Wanderausstellung «Carl Lutz' Zivilcourage» startete im August 2013 im appenzellischen Walzenhausen, dem Geburtsort von Carl Lutz (1895–1975). Jetzt ist sie noch bis am 28. März in der Kantonsschule Zug zu sehen. Der Schweizer Diplomat Carl Lutz trug mit seinem mutigen und selbstlosen Wirken im Budapest des Zweiten Weltkrieges entscheidend dazu bei, dass rund 62 000 Juden der Deportation nach Auschwitz und somit dem sicheren Tod entgingen.

Unvergessenes Ereignis

Dies war eine der grössten Rettungsaktionen in der Zeit des Holocausts. Nach Kriegsende erhielt Lutz zwar zahlreiche Würdigungen im Ausland, die offizielle Schweiz versagte ihm aber Würdigung und Anerkennung zu Lebzeiten. Erst zwanzig Jahre nach seinem Tod holte dies der Schweizer Bundesrat im Jahr 1995 nach.



Agnes Hirschi (Zweite von rechts), Stieftochter von Carl Lutz, war bei der Eröffnung der Ausstellung in der Kantonsschule Zug zugegen.

PD

Ungarn war im Zweiten Weltkrieg mit Deutschland und Italien verbündet. 1942 übernahm Lutz die Leitung der Schutz-

machtabteilung in der Schweizer Gesandtschaft in Budapest. Die Schweiz vertrat die Interessen von Staaten, die

mit Ungarn im Krieg standen. Dies waren die USA, Grossbritannien und zehn weitere Staaten. Nachdem die Deutschen im Frühjahr 1944 Ungarn besetzt hatten, erkannte Lutz sofort, dass deren Politik der «Endlösung der Judenfrage» den sicheren Tod für Hunderttausende ungarische Juden bedeutete. Nach Verhandlungen mit den deutschen Behörden erreichte er, dass er 7800 «Einheiten» die Ausreise nach Palästina gewähren konnte. Lutz wusste, dass die Nazis mit «Einheiten» Personen meinten. Aber aus ideologischen Gründen wollten sie Juden niemals als Personen oder Menschen bezeichnen. Der Schweizer definierte nun «Einheit» als «Familie» und konnte so die Zahl der Geretteten vervielfachen. Nach Kriegsende kehrte Lutz in die Schweiz zurück. Er wurde wegen «Kompetenzüberschreitung» gerügt.

Bei der Eröffnung der Ausstellung am 11. März 2014 hielt Agnes Hirschi eine lebhaftes Ansprache. Für die rund hundert Zuhörer entstand ein farbiges und differenziertes Bild ihres Vaters. Mit grosser Freude nahm Frau Hirschi zur Kenntnis, dass heutige Jugendliche ein grosses Interesse am Handeln ihres Vaters zeigen und dementsprechend viele Fragen stellten.

FÜR DIE KANTONSSCHULE ZUG:
ALEXANDER BROGLI, GESCHICHTSLEHRER